

Studienbrief 3

Im Schatten
der Geschichte



Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht	3
2. Zusammenfassung	3
3. Christliche Judenfeindschaft in der Kirchengeschichte	4
3.1 Christliche Judenfeindschaft im Mittelalter	4
3.2 Judenfeindschaft bei Martin Luther	5
3.3 Christliche Judenfeindschaft in Preußen des 19. Jahrhunderts	5
4. Judenfeindliche Motive in den Liturgien der Kirchen	6
5. Weiterführendes Material	7

1. Übersicht

In dieser Einheit:

- Lernen Sie wie sich judenfeindliche Motive im Mittelalter entwickelt haben
- Erhalten Sie Einsichten in die Hintergründe zu Martin Luthers judenfeindliche Schriften
- Erfahren Sie wie sich Kirche und Wissenschaft zu den Schriften und ihrer Wirkung positionieren
- lernen Sie welche Entwicklungen die Judenfeindschaft im 19. Jahrhundert durchlief
- diskutieren Sie über den Umgang judenfeindlicher Motive in der evangelisch-lutherischen Gottesdienstliturgie.

2. Zusammenfassung

In dieser Einheit werden zwei Bereiche auf ihre Beziehung zur christlichen Judenfeindschaft hin behandelt, die Kirchengeschichte und die Liturgie. Der erste Teil thematisiert die Entwicklungen der judenfeindlichen Motive in der Kirchengeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Die christliche Judenfeindschaft entwickelte sich von der Antike bis in die Gegenwart. Zunächst ging es vor allem um theologische Abgrenzung vom Judentum, doch im Mittelalter erweiterten sich die Vorurteile durch verschiedene Mythen, die auch die Kunst prägten. Dabei hatten viele Menschen kaum direkten Kontakt zu Jüdinnen und Juden (☛ 3.1). Im späten Mittelalter war Judenfeindschaft weit verbreitet, auch bei Martin Luther, dessen Schriften. Der Grund dafür war, dass Jüdinnen und Juden sich nicht zum Christentum bekehren wollten. Diese Schriften wurden später, etwa von den Nationalsozialisten, genutzt, um Gewalt gegen Juden zu rechtfertigen(☛ 3.2). Im 19. Jahrhundert veränderte sich der christlich geprägte Antijudaismus grundlegend. Zum traditionellen Antijudaismus kamen pseudobiologische Vorstellungen von Rasse und Volksgemeinschaft hinzu, die eine Grundlage für den Holocaust und andere Verbrechen an jüdischen Personen legten (☛ 3.3). Der zweite Teil betont die zentrale Rolle der Liturgie in verschiedenen christlichen Kirchen und deren Einfluss auf die Gemeinschaft und Glaubensbildung. Da die Liturgie in der römisch-katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche als zentraler Ausdruck des Glaubens gilt, hat sie starken Einfluss auf die Gläubigen und

ihre Vorstellungen, einschließlich antijüdischer Einstellungen. Diese antijüdischen und teilweise antisemitischen Aussagen in der Liturgie haben über Jahrhunderte hinweg negative Bilder vom Judentum geformt und trugen zur Vorbereitung der Shoah bei. Daher ist es wichtig, das jüdische Erbe in der Liturgie sichtbarer zu machen, um ein positives Bild des Judentums zu fördern. Dabei wird hervorgehoben, dass Jesus die jüdische Tradition nicht abschaffte, sondern in einem fortbestehenden Bund lebte (☞ 4.0).

3. Christliche Judenfeindschaft in der Kirchengeschichte

3.1 Christliche Judenfeindschaft im Mittelalter

Christliche Judenfeindschaft entwickelte sich von der Antike bis heute fort. Zu Beginn standen vor allem theologische Anliegen im Mittelpunkt mit dem Ziel sich vom Judentum abzugrenzen. Im Mittelalter erweiterte sich die Judenfeindschaft um weitere Mythen. Auch die Kunst wurde vielerorts durch sie beeinflusst. Jedoch hatten nur wenige überhaupt Kontakt zu Jüdinnen und Juden. Wieso konnte sich Judenfeindschaft dann überhaupt halten? Welchen Zweck erfüllte sie? Und wo gibt es Verbindungen zum heutigen Antisemitismus? In der zweiten Folge des Podcasts „Bildspuren“ berichtet Prof. Dr. Cordelia Heß, Professorin für Nordische Geschichte an der Universität Greifswald, über christliche Judenfeindschaft im Mittelalter. Zum Podcast: Christliche Judenfeindschaft im ausgehenden Mittelalter. URL: <https://projekt-bildspuren.de/im-gespraech/>

 Hören Sie die Podcast-Folge und reflektieren Sie das Thema mit den nachfolgenden Fragen:

- Welche Auslöser für die gestiegene Judenfeindschaft werden genannt?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen spontan und institutionell organisierten Prognomen?
- Welche Vorwürfe werden gegen die Juden angebracht?
- Welche Rolle nimmt die Kunst in der Verbreitung judenfeindlicher Motive ein?

3.2 Judenfeindschaft bei Martin Luther

Auch im ausgehenden Mittelalter war Judenfeindschaft sehr verbreitet. Entsprechende negative Haltungen gegenüber dem Judentum finden sich bereits beim jungen Martin Luther. Allerdings sind vorwiegend seine Schriften (Judenbriefe I-III) bekannt, in denen er Jüdinnen und Juden beleidigt und ihnen ihr Existenzrecht abspricht. Ausgangspunkt für diese radikalen Schriften ist wohl die Einsicht, dass Jüdinnen und Juden sich nicht zum Christentum bekehren wollen. Die Nachwelt hat mit Luthers harten Äußerungen kein leichtes Spiel. Sie wurden und werden benutzt, um Pogrome gegen Juden zu rechtfertigen. Am bekanntesten sind die Bezugnahmen durch die Nationalsozialisten.

Zur Internetseite: Luther und die Juden.

<https://www.luther2017.de/wiki/martin-luther-und-die-juden/index.html>

 Besuchen Sie die Internetseite Luther2017.de, um sich über Martin Luthers Verhältnis zum Judentum und dessen Folgen zu informieren.

- Was veränderte sich in Luthers Haltung gegenüber Jüdinnen und Juden?
- Wie verhält sich die evangelisch-lutherische Kirche heute zu Luthers Judenfeindschaft?
- Welche Positionen gibt es in der Kontroverse um die Wirkungsgeschichte von Luthers Judenhass.

3.3 Christliche Judenfeindschaft in Preußen des 19. Jahrhunderts

Im 19. Jahrhundert wurde nicht nur die St. Stephani-Kirche in Calbe umfangreich restauriert, auch für ein Verständnis des modernen Antisemitismus ist diese Zeit enorm wichtig. Der christlich geprägte Antijudaismus erfuhr hier entscheidende Transformationen. In der heraufziehenden Moderne wurden judenfeindliche Erzählungen gesellschaftspolitisch neu eingefasst und ausgedeutet. Uraltantijüdischen Selbstverständnissen traten pseudobiologische Vorstellungen von Rasse und Volksgemeinschaft zur Seite. In welchem Verhältnis christlicher Antijudaismus und rassistischer Antisemitismus im 19. Jahrhundert standen, erhellte Herr Dr. Stegmann anhand einer Auswahl zeitgenössischer Schriften.

Zum Vortrag (hören): Stegmann, Andreas: Neue Formen der Judenfeindschaft: <https://ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/neue-formen-der-judenfeindschaft/>

 Hören Sie sich den Vortrag von Herrn Dr. Stegmann an.

- Welche Transformationen erfuhr die christliche Judenfeindschaft in dieser Zeit?
- Welche Rolle spielte die christlich geprägte Judenfeindschaft für das Aufblühen von Rassentheorie und Volksgemeinschaft?
- Was lässt sich daraus über das heutige Verständnis von Judenfeindschaft lernen?

4. Judenfeindliche Motive in den Liturgien der Kirchen

Die sonntägliche Liturgie ist zugleich Ausdruck als auch Prägestift der christlichen Identität. Was in ihr gesagt bzw. gesungen wird, ist von zentraler Bedeutung. Jedoch finden sich dort Formulierungen wieder, die eine judenfeindliche Position unterstützen. In seinem Vortrag thematisiert Prof. Dr. Basilius Groen die judenfeindlichen Motive in christlichen Liturgien. Er untersucht dafür wichtige historische Entwicklungen und gegenwärtige Liturgien der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche. Zum Vortrag (lesen): https://static.uni-graz.at/fileadmin/kath-institute/Liturgiewissenschaft/Antijudaismus_in_der_christlichen_Liturgie_WS2008.pdf

 Lesen Sie den Vortrag und bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben:

- Worin unterscheiden sich die drei beschriebenen Liturgien im Umgang mit Judenfeindschaft.
- Zeichnen Sie die Entwicklung der Liturgie einer Kirche ihrer Wahl nach.
- Schreiben Sie Ihre eigene Liturgie ohne dabei judenfeindliche Motive zu reproduzieren

5. Weiterführendes Material

Monografien/Zeitschriftenartikel

Pangritz, Andreas (2003): Die Schattenseiten des Christentums. Theologie und Antisemitismus. Kohlhammer Stuttgart.

Schäfer, Peter (2020): Kurze Geschichte des Antisemitismus. C.H.Beck München.

Battenberg, J. Friedrich and Castritius, Helmut. „Verfolgungen und Vertreibungen von Juden von der Antike bis in die Vormoderne. Zur Einführung“ *Aschkenas* 16, no. 2 (2008): 269-275,
URL: <https://doi.org/10.1515/ASCH.2008.269> [letzter Zugriff 27.09.2024].

Lotter, Friedrich (2008): Die Voraussetzungen christlich-jüdischer Koexistenz und deren Infragestellung durch Zwangsbekehrung und Vertreibung in Spätantike und Frühmittelalter. *Aschkenas* 16, no 2: 291-365,
URL: <https://doi.org/10.1515/ASCH.2008.291> [letzter Zugriff 27.09.2024].

Ebach, Jürgen (2016): Das Alte Testament als Klangraum des evangelischen Gottesdienstes, Gütersloher Verlagshaus Gütersloh.

Link, Hans-Georg (2021): In der Nacht, da er verraten ward. Antijudaismus im Kern evangelischer Abendmahlsliturgien, in: *Kirche und Israel* 36, 142-155,
URL: <https://doi.org/10.13109/kiis.2021.36.2.142> [letzter Zugriff 27.09.2024].

Vorträge/Videos

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2021, 06.Dezember): Ringvorlesung: Antijudaismus begegnen: Reuchlin bis Luther. [Video] YouTube.
<https://www.youtube.com/watch?v=iBmJ59dN7jA&list=PLxALmjqsITi4hX-hJLpybq4RVoRr3XISW&index=6>
[letzter Zugriff 27.09.2024].

Mr.Wissen2go Geschichte; TerraX (2022, 26. Mai): Judenhass: Die lange Geschichte. [Video] YouTube.
<https://www.youtube.com/watch?v=QDhViGpcQls>
[letzter Zugriff 27.09.2024].

IMPRESSUM

Eine Publikation im Rahmen des Projekts
Medien der Aufklärung
von Luther über Kant bis heute

Maßnahme 4
Neue Medien der digitalen Bildung

Kontakt für Anregungen und Rückfragen
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491/4988 – 0 | E-Mail: info@ev-akademie-wittenberg.de

Herausgeber: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Redaktion: Dominic Häde
Gestaltung: Christian Melms, triagonale

Lutherstadt Wittenberg, Dezember 2024

Gefördert von:



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Bildung

#moderndenken